

11.1 Jahresbericht Caritas-Zentrum für Sucht- und Drogenhilfe 2020

11.1 Sucht- und Drogenberatung

11.1.1 Die Entwicklung der Klienten-bzw. Patientenzahlen im Vergleich zum Vorjahr

Jahr	2019	2020
Gesamt	472	383
männlich	310	268
weiblich	162	115

Qualitätsmanagement :

Unsere Suchthilfeeinrichtung hat in den Bereichen der Ambulanten Rehabilitation und des Betreuten Wohnens ein Qualitätsmanagement (QM) aufgestellt. Das Qualitätsmanagement basiert auf der Grundlage des Rahmenhandbuchs der Caritas Suchthilfe - CaSu, Bundesarbeitsgemeinschaft der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband e.V. und erfüllt die Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2000 und des EFQM. Im Rahmen des QM findet regelhaft einmal jährlich ein internes Audit durch ein Tandem mit einer anderen Suchtberatung aus dem Suchthilfeverbund Hessen statt. In 2020 war dies am 18.11.2020 und alle Beteiligten waren sehr zufrieden mit unserer Arbeit.

In diesem Zusammenhang wird einmal jährlich die Zufriedenheit bei den Klienten*innen unserer Beratungsstelle nach Öffnungszeiten, Lage der Einrichtung, Räumlichkeiten und Ausstattung, Zeitdauer bis zum nächsten Beratungsgespräch, persönliche Erreichbarkeit der zuständigen Berater*in, Freundlichkeit der Mitarbeiter*innen und Zufriedenheit der bisher bei uns in Anspruch genommenen Hilfeangebote abgefragt. In 2020 hatten wir bei einer Beteiligung von 58,7 % (2019: 38 %) die Note 0,91 (2019: 0,96) erhalten. Was eine sehr gute Bewertung und Steigerung für unsere Einrichtung bedeutet. Es spiegelt uns aber auch die Qualität unserer Arbeit wieder, die danach verbessert bzw. verändert werden sollte.

Zusätzlich wird im Rahmen der Ambulanten Rehabilitation und der Nachsorge zum Ende der Maßnahme neben allgemeinen Fragen spezifisch nach dem Verlauf und der Zielerreichung der Behandlung gefragt. Hier gab es im Vergleich zu 2019 auch eine leichte Steigerung der Bewertung, was für unsere Arbeit spricht und uns freut.

Corona bedingt konnten keine bzw. nur begrenzt Schulungen, Informationsveranstaltungen, Projekte oder Aktionen stattfinden.

11.1.2 Beratungsstelle

Seit 01.01.2020 arbeitet als neue Kollegin Frau Roland-Zahri in der Beratungsstelle. Sie hat sich anhand unseres Einarbeitungsleitfadens für neue Mitarbeitende, das im Qualitätsmanagementhandbuch zu finden ist, gut eingearbeitet und die Fortbildung zur Suchttherapeutin begonnen. Sie führt nun die ambulante Glücksspiel-Therapiegruppe zusammen mit dem Kollegen der Diakonie durch.

Auch in der Suchtprävention fand zum 01.04.2021 ein Mitarbeiterwechsel statt. Die neue Mitarbeiterin Frau Westelmayer möchte u.a. den „AK Sucht in der Arbeitswelt“ reaktivieren.

Ebenso gab es in der Verwaltung einen Mitarbeiterwechsel. Frau Schorr begann zum 15.04.2020 Ihre Tätigkeit im Verband.

Im Rahmen der Vereinbarung mit dem Landkreis Fulda für die Suchtberatung von erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen wurden in 2020 insgesamt 7 Personen betreut (2019: 9 Personen). Der leichte Rückgang ist vermutlich der Corona Pandemie geschuldet.

Alle Beratungskontakte fanden von März bis zum Ende des ersten Lockdowns Mitte Mai zunächst telefonisch statt. Dies war eine neue Herausforderung für Mitarbeitende und Klientel, welche jedoch immer besser bewältigt werden konnte. Ab Mai konnten wieder persönliche Gespräche unter besonderen Hygienevorschriften stattfinden. Aber sowohl die wöchentliche Informations- und Motivationsgruppe als auch die monatliche Informationsgruppe im Klinikum Fulda mussten ausfallen, da uns als externe Berater ein Zugang in die Klinik nicht möglich war. Gruppenangebote wurden zunächst einmal in Einzelgespräche umgewidmet, um das Risiko einer Ansteckung für Mitarbeitende und Klienten*innen möglichst gering gehalten werden.

Die Zusammenarbeit mit der Diakonie Fulda soll laut dem neuen Zuwendungsvertrag mit Stadt und Landkreis Fulda intensiviert werden. Dies insbesondere durch gemeinsame Prozesse und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Dies soll um gemeinsame Schulungen sowie gemeinsame bzw. abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit erweitert werden. Diese Weiterentwicklung soll jährlich in einem gemeinsamen Jahresbericht dokumentiert werden.

Im Berichtszeitraum sind 47 (2019: 44) Sucht- und Drogenpatienten in der ambulanten Rehabilitation behandelt worden, davon 28 Patienten in der seit November 2018 separat eingerichteten Nachsorgegruppe, was weiterhin eine sehr zufriedenstellende Resonanz und Kontinuität aufzeigt. Es ist auffallend, dass mehr ambulante Weiterbehandlungen durchgeführt wurden, da die Patienten Corona bedingt früher aus der stationären Rehabilitation entlassen wurden. Bei der Nachsorge gibt es eine lange Warteliste, da nur noch max. 6-8 Pat. in einer Gruppensitzung teilnehmen können. Obwohl im Laufe des Jahres eine zweite Nachsorgegruppe angeboten wurde, konnten nicht alle genehmigten Nachsorge-Patienten einen Platz erhalten. Wir hoffen, dass sich im kommenden Jahr die Corona-Auflagen lockern und wieder mehr Patienten am Gruppenangebot teilnehmen können. Seit Dezember 2020 werden nur noch Einzelgespräche, entweder telefonisch oder persönlich unter strengen Hygieneauflagen, durchgeführt. Dies ist sowohl für den Therapeuten als auch für die Patienten nicht optimal, da die Erfahrungen aus der Gruppendynamik ein Stück weit verloren gehen.

Von den Kostenträgern gab es ab August 2020 (von den Krankenkassen ab September 2020) einen Corona Zuschlag i.H. von 0,25 € pro Sitzung.

In der ambulanten Rehabilitation bzw. Nachsorge Glücksspielsucht sind 7 Patienten (2019: 12) durchgehend behandelt worden. Die Abbruchquote in der ambulanten Rehabilitation ist wie bereits im Vorjahr gesunken, was ein Beweis für eine fachlich gute und kontinuierliche Arbeit ist. Bei der ambulanten Reha Glücksspiel gab es wie im Vorjahr 3 nichtangetretene Patienten, bei der ambulanten Reha Sucht eine (2019: 0) und in der Nachsorge 3 Nichtantritte (2019: 7).

Der Kostensatz für die ambulante Rehabilitation wird ab 2021 zweistufig erhöht. Die erste Erhöhung erfolgt ab 1.1.2021 von 62,30 € auf 68,50 € und die zweite Erhöhung ab 1.1.2022 auf 75,00 €, was finanziell gut für die Kostendeckung der Beratungsstelle ist.

Daran geknüpft ist eine kontinuierliche Gruppengröße von mind. 4 Patienten und eine halbjährliche schriftliche Mitteilung der Anzahl der anwesenden Teilnehmer*innen an den Kostenträger, die je nach Gruppe addiert und durch die Anzahl der Wochen geteilt wird. Daraus ergibt sich der maßgebliche Korridor von 4-8 oder 9-12 Teilnehmer und die vorgegebenen Arzt- und Psychologestunden.

Die Leistungsträger werden voraussichtlich Qualitätssicherungsmaßnahmen für die ambulante Reha erarbeiten und in 2022 umsetzen. Hier erwarten uns große Veränderungen für die ambulante Rehabilitation.

11.1.3 Glücksspielsuchtberatung für Stadt und Landkreis Fulda sowie den östlichen Main-Kinzig-Kreis Jahresbericht Fachstelle für Glücksspielsuchtprävention und –beratung

Die Zahl der pathologischen Glücksspieler ist 2020 gegenüber 2019 um 30 % gestiegen. Insgesamt haben in Stadt und Landkreis Fulda und dem östlichen Main-Kinzig-Kreis 83 Betroffene das Beratungsangebot der Fachstelle für Glücksspielsuchtprävention und –beratung in Anspruch genommen. Hiervon waren 15 weiblichen und 65 männlichen Geschlechts, 3 nicht zugeordnet.

Zu den terrestrischen Angeboten haben sich inzwischen die Onlineangebote, obwohl sie weiterhin illegal sind, etabliert. Mischformen von Gaming und Gambling sind verstärkt auf dem Markt, insbesondere werden inzwischen Mädchen und Kinder als neues Klientel hierbei angesprochen. Verstärkt kommen kostenfreie Apps mit Paywalls auf den Markt, um die Nutzer zu in-App-Käufen zu verleiten. Zur Verschleierung des Geldeinsatzes wird dieser wie beim klassischen Automaten spiel oft mehrmals umbenannt und umgewandelt in Coins oder ähnliches.

Die Information der Allgemeinbevölkerung über die potenziellen Gefahren des Glücksspiels, gerade auch der neueren Formen davon, sowie die aktuellen Entwicklungen, ist ein bedeutender Aufgabenschwerpunkt der Fachstelle für Glücksspielsuchtprävention und –beratung. Im September 2020 wurde zum 12. Mal ein Aktionstag zum Thema „Wirf dein Geld nicht aus dem Fenster!“ durchgeführt. Dieser fand aufgrund der besonderen Auflagen in der Pandemie zum ersten Mal direkt an der Außenfassade der Einrichtung statt, die zu diesem Tag auffällig mit „Geldschein“-Girlanden und Ballons geschmückt wurde. Durch die vorbeilaufenden Menschen kamen wir so leichter in Kontakt als auf dem Universitätsplatz und konnten zudem auf die Verortung der Glücksspielsuchtberatung aufmerksam machen.



Hessenweiter Aktionstag Glücksspiel am 30.09.20.

Die Teilnahme an Fortbildungen, Fachtagungen und Arbeitskreisen sowie die übliche Vernetzung fand bis auf wenige Ausnahmen aufgrund der pandemischen Lage zu meist virtuell in Form von Videokonferenzen oder telefonisch statt. So konnte die hohe Qualität und Weiterentwicklung der Beratung gesichert werden.

11.1.4 Präventionsfachstelle

Die Aufgabe der Präventionsfachstelle liegt in den Bereichen:

- Aufklärung über Suchtgefahren in Kitas, Schulen und Betrieben
- Schulung von Multiplikatoren (Lehrer, Gruppenleiter, Erzieher, etc.)
- Durchführung von suchtpreventiven Projekten z.B. Cannabisworkshop
- Öffentlichkeitsarbeit

Zum 1.4.2020 gab es einen Mitarbeiterwechsel in der Suchtprävention, Frau Westelmayer begann als neue Mitarbeiterin.

In den ersten Monaten wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk überprüft, welche Präventionsmaßnahmen in Stadt und Landkreis Fulda benötigt werden. Die beiden Fachstellen haben gemeinsam ihr Repertoire angepasst, um nun breitgefächert in der Präventionsarbeit aufgestellt zu sein.

Zu den weiteren Aufgaben gehörte die Organisation, Koordination und Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen, wie z.B. Teilnahme an AHEP, Sitzungen der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS), Treffen der Beratungslehrer und Netzwerktreffen der örtlichen Präventionsstellen, dem das Netzwerk Suchtprävention und in Kooperation mit dem Netzwerk gegen Gewalt.

Die Planung, Koordination und Durchführung des Projektes „Saftwerk“ (eine mobile alkoholfreie Cocktailbar) liegt seit 2010 federführend in der Hand der Präventionsstelle der Caritas. Das Projekt stand vor einer Neukonzipierung und es wurde ein neues Fahrzeug angeschafft. Leider hat im gesamten Jahr 2020 kein Event mit dem „Saftwerk“ stattgefunden. Alle gebuchten Termine mussten leider abgesagt werden.

Das Theaterprojekt „Sehnsüchtig“ des „Netzwerkes Suchtprävention“ ging im fünften Durchführungsjahr an die Konrad Zuse Schule in Hünfeld. Zusammen mit der Theaterpädagogin Frau Annika Keidel konnte auch in diesem Jahr ein sehenswertes „Bühnenstück“ erarbeitet werden. Im letzten Jahr wurde ein Videoclip über das Theaterstück „Daseinsschatten“ erstellt. Die Schüler*innen, welche die Ausbildung zum/zur Erzieher*in absolvieren, haben sich intensiv mit dem Thema Sehnsucht und deren Bedeutung auseinandergesetzt. Das Projekt ist bundesweit einmalig und zielt auf eine Auseinandersetzung Jugendlicher mit ihren eigenen Sehnsüchten und somit auch mit Suchtmitteln ab.



Im Fokus der Arbeit stand im letzten Jahr die Reaktivierung des Arbeitskreises „Sucht in der Arbeitswelt“. Eine Versammlung aller beteiligten Firmen und Behörden war für November 2020 geplant, welche aufgrund der Pandemieeinschränkungen nicht stattfinden konnte. Im Frühjahr 2021 soll nun endlich ein Treffen stattfinden, in dem die Vertreter*innen der ortsansässigen Firmen und Behörden zusammenkommen, um wieder aktiv am Thema Sucht in der Arbeitswelt zu arbeiten. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist der Aufbau eines Beratungskonzeptes für Betriebe und Unternehmen sowie beruflichen Schulen.